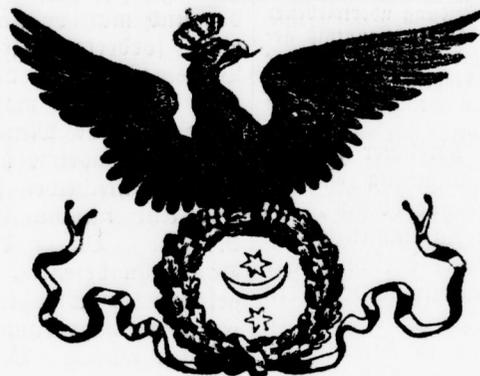


vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Umhernehmer: 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von H. Kirchner, Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4. In Magdeburg in der Creutzschen Buchhandlung, Breite Weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 223.

Halle, Sonnabend den 23. September
hierzu eine Beilage.

1848.

Das 70ste Stück der Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

- Nr. 3030. Den Allerhöchsten Erlaß vom 25. August d. J., nebst Tarif zur Erhebung des Hafens- und Brücken-Aufzugsgeldes in Stettin von demselben Tage; und
3031. die Allerhöchste Urkunde vom 1. September d. J., betreffend die Bestätigung des fünften Nachtrags zu den Statuten der ober-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft nebst diesem Nachtrage.
Berlin, den 21. September 1848.

Gesefsamlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Ich habe den Minister-Präsidenten von Auerwald, so wie die Staats-Minister Hansemann, Frhr. v. Schreckenstein, Milde, Märcker, Gierke und Kühlwetter, ihrem Antrage gemäß, von ihren bisherigen Aemtern entbunden, und zugleich: 1) den General der Infanterie von Pful zum Minister-Präsidenten und Kriegs-Minister, 2) den Ober-Präsidenten der Rheinprovinz Eichmann, zum Minister des Innern, und 3) den Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, von Bonin, zum Finanz-Minister ernannt. 4) Die Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten habe Ich dem Wirklichen Geheimen Rath Grafen von Dönhoff, jedoch auf seinen Wunsch nur interimistisch übertragen. 5) Das Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wird vorläufig von dem Minister des Innern, und 6) das Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vorläufig von dem Finanz-Minister mit verwaltet werden. 7) Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Justiz-Ministeriums habe Ich, bis zur Wiederbesetzung dieses Ministeriums, den Unter-Staats-Secretair Müller beauftragt. Mein gegenwärtiger Erlaß ist durch die Gesef-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.
Bellevue, den 21. September 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(contras.) von Pful.

An das Staats-Ministerium.

Berlin, d. 21. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Seehandlungs-Direktor, Geheimen Ober-Finanzrath Kayser, die nachgesuchte Befegung in den Ruhestand in Gnaden

zu bewilligen, und dem bisherigen zweiten Direktor Bloch den Vorrath in der General-Direktion der Seehandlung und die Leitung der Geschäfte derselben zu übertragen.

Ich bin den Truppen, welche für die Sache des deutschen Vaterlandes in Schleswig-Holstein thätig gewesen sind, das Anerkennung schuldig, daß sie durch Tapferkeit auf dem Schlachtfelde, gute Disziplin und stilles Wohlverhalten den echten Geist preussischer Krieger bewährt und den Ruhm des Heeres gemehrt haben. — Ich trage Ihnen deshalb auf, dem bewährten Führer derselben, allen Ober- und Unteroffizieren und Soldaten Meinen Dank und Meine Zufriedenheit auszusprechen und zugleich die in der Beilage enthaltenen Ordens-Berleihungen u. bekannt zu machen, welche Ich für besondere Auszeichnungen bewilligt habe.
Sanssouci, den 19. September 1848.

(gez.) Friedrich Wilhelm.
(gegenges.) Frhr. von Schreckenstein.

An
den Kriegs-Minister, General-Lieutenant Freiherrn
von Schreckenstein.

Berlin, d. 20. Sept. Heute Vormittag hatte die hiesige Garnison Parade vor dem kommandirenden General in den Marken, General der Kavallerie von Wrangel. Die Infanterie war unter den Linden in der Reit-Allee und die Kavallerie vor dem Brandenburger Thore aufgestellt. Der General von Wrangel kam um 11 Uhr von Charlottenburg, wo sich dessen Hauptquartier befindet, wurde von den Truppen mit dreimaligem Hurrah empfangen, ritt die Front herauf und ließ dann in halben Zügen am Zeughause bei sich vorbeimarschiren. Eine große Zahl von Generalen, worunter auch der General von Colomb, und Stabs-Offizieren war bei der Parade zugegen, die auch ein großes Publikum herbeigezogen hatte.

Die hiesigen Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung:

Nachdem bereits seit einigen Tagen Reibungen zwischen Soldaten des Füsilier-Bataillons 24sten Infanterie-Regiments und Personen des Civilstandes in der Nähe der Kaserne des gedachten Bataillons stattgefunden hatten, ist es gestern Abend gegen 9 Uhr zwischen denselben zu einer bedeutenden Schlägerei gekommen. Hierbei sind durch die Schuzmannschaften und Bürgerwehr sechs Füsilier verhaftet worden, von denen fünf wegen der erlittenen Verletzungen in das Lazareth haben gebracht werden müssen. Als die Füsilier in Folge des an sie ergangenen Befehls sich nach der Kaserne zurückzogen, wurden dieselben mit Steinwürfen verfolgt. Hierdurch ist auch der Commandeur des Regiments, der zur Steuerung

des Unfugs mit vielen anderen Offizieren herbeigeeilt war und sich am Kasernenhor aufhielt, am Kopfe schwer verletzt worden, was natürlich die Aufregung unter den Soldaten in einem hohen Grade steigern mußte. Mehrere Personen des Civilstandes sind gleichfalls verwundet worden und namentlich hat ein, mit einem hunt-kartunenen Schlafrock bekleideter, mit einem Gewehr bewaffneter Civilist (nicht Bürgerwehrmann) eine schwere Verwundung am Kopfe erhalten. Zur Vermeidung übertriebener Gerüchte wird hiervon das Publikum mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die gerichtliche Untersuchung verfügt ist und mit aller Strenge des Gesetzes gegen die Theilnehmer dieses Exzesses eingeschritten werden wird. Berlin, den 19. September 1818. Für den Gouverneur: von Thümen, General-Major und Commandant.

Auf den Antrag des Abgeordneten Dr. Brehmer hat die Central-Abtheilung der constituirenden Versammlung einstimmig anerkannt, daß es dem staatlichen Verbands obliege, für die Unterstützung solcher Familien, welche bei Zusammenziehung der Landwehr durch Einberufung ihrer Versorger vorübergehend in ihrem Einkommen geschmälert, und hilfsbedürftig geworden sind, in dem Sinne Fürsorge zu treffen, daß diese Familien vor Mangel geschützt und vor dem Versinken in Armuth bewahrt werden. Die Abtheilung hat beantragt: das Staatsministerium zur Vorlegung eines diesen Grundsätzen entsprechenden Gesetzes nach dem Erscheinen der Gemeindeordnung zu veranlassen.

Köln, d. 20. Sept. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde das, auf Kriegsfuß stehende, 1000 Mann starke Bataillon des 27. Regiments auf drei Dampfschiffen nach Mainz eingeschifft. Das Bataillon ist nach Frankfurt bestimmt. Diesen Morgen um 3 Uhr verließ ein Bataillon des 25. Regiments die Stadt mit derselben Bestimmung; vor 8 Uhr traf ein Bataillon des 16. Regiments aus Düsseldorf hier ein und bezog sogleich die Kaserne des 25. Regiments.

Frankfurt a. M., d. 19. Sept. Es ist noch nicht möglich, die traurigen und schmerzlichen Ereignisse, welche den gestrigen Tag ausfüllten, an einander zu reihen und ein vollständiges Bild derselben zu geben. Einzelnes tritt hervor in Erscheinungen, die theils wahrhaft erhaben, theils überraschend, zuweilen schrecklich sind. — Das Nachstehende ist meist ein aus eigener Anschauung hervorgegangenes Bild, oder es gründet sich auf Erzählungen, die vollständig authentisch sind. — Erhaben müssen wir die Ruhe nennen, mit welcher die Nationalversammlung ihre Beratungen fortsetzte, während ein Sturm gegen die Thüre der Paulskirche gerichtet war, und hier zeigte sich Herr v. Gagern ganz in seiner ernstesten Größe. Und doch handelte es sich, wie die nachfolgenden Scenen es ergaben, wie es sich mehr und mehr durch die Ausfagen der Gefangenen bestätigt, um das Leben oder die Freiheit der Majorität. Eine Aufhellung dieser Verhältnisse wird Deutschland einen ernststen Aufschluß über die Zwecke einer Partei geben, die hier das äußerste Ziel zu erreichen hoffte. — Ueberraschend war in den Vormittagsstunden die Ruhe und Besonnenheit der österreichischen und preussischen Truppen. Letztere stürmten auf dem Römerberge fünf Barrikaden hintereinander ohne einen Schuß zu thun; mehrere preussische Soldaten erhielten hierbei Verwundungen durch Steine. In der Mitte dieser Truppen befanden sich mehrere preussische Offiziere der Nationalversammlung in bürgerlicher Kleidung, welche beruhigend auf die Soldaten zu wirken bemüht waren, und den Gebrauch der Schusswaffen zu hindern suchten; die preussischen Offiziere, welche die Truppen führten, zeigten die besonnenste Haltung, und unverfennbar wollte man nur dann den Kampf ernstlicher aufnehmen, wenn dies unvermeidlich geworden war. — Dieser Zustand trat nach 1 Uhr ein, und es wurde von beiden Seiten mit einer Heftigkeit, welche man mit dem Namen »Wuth« belegen dürfte, gekämpft. Zahlreiche Opfer sind auf beiden Seiten

gefallen, und viel Blut ist gestossen. — Im Laufe des Nachmittags wurde der Zustand der Stadt von Minute zu Minute gefahrvoller. Mehrere Deputationen der linken Seite verlangten die Einstellung des Kampfes, doch stets unter der Bedingung, daß die Truppen aus der Stadt gezogen würden und man vollständige Amnestie bewillige. Das Ministerium forderte dagegen von den Führern der kämpfenden Volksmassen, daß diese Letzteren sofort die Waffen niederlegten; dann wolle man weiter unterhandeln. Um 4½ Uhr entschloß sich das Ministerium bis 5½ Uhr eine Waffenruhe zu bewilligen, welche über die Möglichkeit, den Frieden herzustellen, entscheiden sollte. Jeder Versuch mißlang, und um 5½ Uhr begann der Kampf mit verdoppelter Wuth von Neuem. Da es den Volksmassen gelungen war, einzelne Häuser zu besetzen, so entspann sich ein hartnäckiger, äußerst gefährlicher Straßenkampf, und das Schicksal der Stadt Frankfurt war kaum zweifelhaft, wenn die Truppen besiegt worden wären. Bei diesem Kampfe leisteten die preussischen Majore v. Deeg und v. Boddien die von jeder Seite anerkanntesten Dienste, und die Mitglieder der Linken geben ihnen selbst das Zeugniß, daß sie in das dichteste Feuer muthig gegangen, als es galt, die Streitenden augenblicklich zu trennen. Etwa um diese Zeit gelangte die Nachricht in die Stadt, daß General v. Auerswald und Fürst Lichnowsky von heranziehenden Schaaren vor der Stadt gefangen seien, und daß nur die eiligste Hülfe sie retten könne. Major Deeg eilte mit einer Compagnie Infanterie in die Gegend, wo nach den erhaltenen Nachrichten jene Männer weilen mußten; leider langte er daselbst zu spät an. Denn bald fand er den Fürsten Lichnowsky furchtbar verstümmelt in seinem Blute schwimmend. Man hatte jenen unglücklichen Mann im eigentlichen Sinne des Wortes zerfleischt und ihm die Glieder mit Knütteln zerschlagen; wie die Augenzeugen angeben, hatte er erst, nachdem er bereits niedergestreckt auf der Erde lag, den tödtlichen Schuß in den Leib empfangen. Als die leider zu späte Hülfe kam, erwachte Fürst Lichnowsky aus seiner Betäubung, und das Wiedersehen und der bald darauf erfolgte Abschied dieser beiden Männer soll erschütternd gewesen sein. Herr v. Bethmann hat den schwer Verwundeten mit edler Gastfreundschaft bei sich aufgenommen, und ihn liebevoll gepflegt, bis Nachts 11 Uhr Fürst Lichnowsky verschied. Die Leiche des Generals v. Auerswald wurde erst gegen 11 Uhr aufgefunden und zur Stadt gebracht. Ein Senfknoblauch in den Kopf war ihm tödtlich gewesen; zahllose andere Wunden bedeckten den Leib des ehrenwerthen Mannes, dessen Herz wahrhaft für das Volkswohl schlug. — Der Kampf wurde in den Straßen fortgesetzt, und Major v. Boddien führte die immer zuströmenden Truppen in das Gefecht, indem er sich zu Pferde an die Spitze der einzelnen Colonnen setzte. Es gelang, eine Barrikade nach der anderen zu nehmen, und alle ins Gefecht gezogenen Truppen zeigten die gleiche beharrliche Tapferkeit. Wie groß die Gefahr für Frankfurt war, dies nachzuweisen, soll einem ferneren Artikel vorbehalten bleiben, wenn die zahlreichen Beweise actenmäßig festgestellt sind. Dank gebührt den tapfern Truppen, die nicht nur muthig zum Kampfe gingen, sondern auch jeden Excess vermieden, wie sie sonst bei Gelegenheiten dieser Art vorkommen. (D.M. - Stg.)

6 Uhr Abends. So eben sind zwischen 30 und 40 Gefangene, Theilnehmer der gestrigen Ereignisse, unter scharfer Bedeckung zur Taunuseisenbahn gebracht worden, um auf derselben nach Mainz (Fort Hartenberg) transportirt zu werden.

Frankfurt a. M., d. 19. Sept., 4 Uhr Nachmittags. Ich bin im Stande, Ihnen nach amtlichen, obwohl nicht ge-



richtlichen Ermittlungen die näheren Details mitzutheilen, welche auf die Ermordung des Fürsten von Lychnowski und Obersten von Auerwald sich beziehen. Sowohl die Beschaffenheit der an der Leiche vorgefundenen Wunden, als die Aussagen von Augenzeugen lassen keinen Zweifel darüber, daß der Oberst wenigstens das Glück gehabt hat, durch die ersten Schüsse sogleich todt niedergestreckt zu werden. Unendlich be- neidenswerth muß sein Geschick erscheinen, wenn man die Qua- len erfährt, die seinem unglücklichen Gefährten vorbehalten wa- ren. Gegen 3 Uhr Nachmittags sind die beiden Abgeordneten auf der hanauer Chaussee vorgeritten, in der Absicht, die Um- gebung der Stadt und den von Hanau erwarteten Zuzug zu recognosciren. Von einem Posten der Auführer mit Flinten- schüssen empfangen, versuchten sie, wie es scheint, auf verschie- denen Wegen die Stadt wieder zu gewinnen; aber von allen Seiten zurückgewiesen, sind sie eine Zeit lang zwischen den Gär- ten auf schmalen Pfaden herumgaloppirt, immer von den Schüs- sen der Insurgenten gejagt, bis sie zuletzt, zwischen den Hecken gefangen, sich genöthigt gesehen haben, abzustiegen, um wo möglich zu Fuß zu entkommen. Oberst v. Auerwald hat, von den Verfolgern alsbald erreicht, hier sein Ende gefunden. Fürst Lychnowski hingegen, als ein stärkerer und gewandter Mann, leistete, obwohl unbewaffnet, den heftigsten Widerstand und er- hielt hier die ersten Wunden von einem Beile, nämlich eine lange und klaffende Kopfwunde, eine Wunde über die linke Hand, so wie 3—4 parallele Hiebe in den rechten Arm, die den Knochen zerschmetterten und, nach ihrer Richtung zu ur- theilen, in der Abwehr gegen die auf den Kopf gerichteten Streiche empfangen wurden. Inzwischen gelang es dem Schwer- verletzten, eine kleine Gartenwohnung zu erreichen und mit Hilfe der Bewohner sich zu verrammeln; als aber die Mörder Feuer anzulegen drohten, verließ Lychnowski das Haus frei- willig, und, an Rettung verzweifelnd, durch seine Wunden zu jeder Gegenwehr unfähig, bat er nur noch um einen raschen Tod. Aber die bittersten Qualen waren ihm noch vorbehalten. Das Mord-Gesinde trieb unter allerlei körperlichen Mißhand- lungen mit dem ritterlichen, nun wehrlosen Manne seinen grau- samen Spott; mit einem weißen Tuche drapirte man ihn als Don-Quixote, hegte ihn eine Zeit lang im Kreise herum und stellte den von Blutverlust Erschöpften zuletzt mit dem Gesichte gegen eine Mauer, um ihn als Scheibe zu benutzen. In dies- er Stellung empfing er mehrere Schüsse, namentlich einen tödt- lichen Flintenschuß, der von hinten nach vorn den Unterleib durchbohrte; aber so stark war die Lebenskraft dieses muthigen, unbeugsamen Mannes, daß Fürst Hohentlohe, der, durch Zufall in die Nähe geführt und von diesen Vorgängen unterrichtet, eine Cavallerie-Patrouille herbeigeholt hatte, ihn noch immer in stolzer, aufrechter Stellung fand. In das Haus des Hrn. Bethmann und später auf sein Verlangen in das Heiligen- Geist-Spital gebracht, behielt der Verwundete seine volle Be- sinnung und die ganze Kraft seiner Sprache bis zum letzten Augenblicke; er ertheilte alle Aufschlüsse, die zur Entdeckung der Mörder führen können, und unterzeichnete mit dem zerschmet- tertem Arme sein Testament. Gegen ein Uhr Morgens ist er nach kurzem Todeskampfe verschieden. Im ganzen Verlaufe je- ner blutigen französischen Revolution ist ein ähnlicher Gräuel, wie dieser Mord an den preussischen Abgeordneten, nicht erhört worden. In welchem Abgrund von politischem Fanatismus und sittlicher Zerrüttung des Volkes lassen solche Vorgänge uns hin- abblicken! Hier thut eine energisch durchgeführte Kur noth; möge dem Parlamente dazu Kraft und Maß nicht abgehen! (K. Z.)

Nach der „Köln. Ztg.“ wird auch der alte Jahn vermißt, der am 18. in Bockenheim angegriffen und noch nicht aufge- funden werden konnte.

Frankfurt a. M., d. 20. Sept., Vormitt. 10¹/₄ Uhr.
In der heutigen 82. Sitzung der deutschen Reichsversammlung stätet Fallati Namens des Gesetzgebungsausschusses Bericht ab über die Verkündigung der Reichsgesetze. Der prov. Justiz- minister R. Mohl legt einen Gesetzentwurf vor, den Schutz der Abgeordneten betreffend. Ueber die Frage, ob dieser An- trag an einen Ausschuss zu verweisen sei, wird in diesem Au- genblicke die Discussion geschlossen und der Beschluß gefaßt, denselben an den Ausschuss für Gesetzgebung zu verweisen.

Seit heute früh sind sämtliche Thore unserer Stadt wie- der geöffnet, und es stellt sich dem freien Verkehr durchaus kein Hinderniß mehr entgegen. Die Messe nimmt ungestört und mit erneuerter Lebhaftigkeit ihren Fortgang. Die Zufuhr von Außen und die commercielle Bewegung im Innern sind gleichmäßig sehr stark.

Gestern ist nachstehende Bekanntmachung hier veröffentlicht worden: „In Folge der Erklärung des Belagerungszustandes ist ein ständisches Kriegsgericht niedergesetzt. Dasselbe hat in der Hauptwache seinen Sitz; es sind somit dahin alle etwaigen Gefangenen abzuliefern. Frankfurt, den 19. September 1848. Der Reichsminister der Justiz. Robert Mohl.“

Frankfurt a. M., d. 20. Sept. (Amtlich). Nach- dem der zweite Vicepräsident der deutschen Nationalversamm- lung, Friedrich von Hermann, das ihm von dem Reichsver- wesser zur Bildung eines Ministeriums ertheilte Mandat zu- rückgelegt hat, so haben nach dem Wunsche des Reichsverwe- sers die hier anwesenden Mitglieder des früheren Ministeriums, damit die nöthigen und dringenden Regierungsgeschäfte besorgt, und bei der ersten Zeit des Vaterlandes die Verpflichtun- gen der provisorischen Centralgewalt in ihrem vollen Umfange erfüllt werden, sich am 17. September 1848 bereit erklärt, alle Geschäfte mit voller Verantwortlichkeit so lange fortzuführen, bis das neue Ministerium gebildet sein wird, was, wie sie erwarten, in kürzester Zeit der Fall sein dürfte. Uebri- gens hat der Reichsverwesser die Leitung der auswärtigen An- gelegenheiten dem interimistischen Reichsminister des Innern, jene der Finanzen dem interimistischen Reichsminister des Han- dels übertragen.

Der Erzherzog-Reichsverwesser hat an die in Frankfurt be- findlichen deutschen Truppen folgenden Tagesbefehl erlassen:

Soldaten!

Die Unerfrohenheit, Dienstreue und aufopfernde Hinge- bung, mit welcher Ihr in den verfloßenen denkwürdigen Stun- den die strafbaren Angriffe auf die Sicherheit und Unab- hängigkeit der Vertreter des deutschen Volkes besiegt, die In- nigkeit, mit welcher Ihr als würdige Repräsentanten so ver- schiedener deutscher Heeresabtheilungen Euch auf dem Felde der Gefahr und der Anstrengungen die tapfere Bruderhand gereicht, und hierdurch der Welt das schönste Beispiel der neu und kräftig ersiehenden deutschen Einheit gegeben habt, ver- pflichtet mich, Euch meine Bewunderung auszusprechen. Möch- tet Ihr nächst dem schönen Bewußtsein, das deutsche Vater- land vor blutiger Anarchie bewahrt, und ihm hierdurch den wichtigsten Dienst geleistet zu haben, auch in dem herzlichen Danke, welchen ich hiermit den sämtlichen Befehlshabern und Mannschaften der hier vereinigten Truppen zu erkennen gebe, einigen Lohn für Euer Verhalten empfinden.

Frankfurt a. M., den 19. September 1848.

Der Reichsverwesser: Erzherzog Johann.

Der interimistische Reichskriegsminister: v. Decker.

Altona, d. 19. Sept. Am gestrigen Nachmittage er- schienen hier die dänischen Marine-Offiziere Krieger und Wilde in voller Uniform und begaben sich zum Oberpräsidenten, von dem sie die Auslieferung des auf der Elbe stationirten Wacht-

Schiffes verlangten. Abgesehen davon, daß die Auslieferung dieses Schiffes, welches die provisorische Regierung mit großen Kosten neu hat aufbauen lassen, nicht unter den Art. 5 des abgeschlossenen Waffenstillstandes fallen dürfte, erscheint es anerkannten kriegsrechtlichen Grundsätzen zuwider, daß Offiziere der kriegführenden Theile während des Waffenstillstandes ohne besondere Autorisation das feindliche Land besuchen.

Schleiz, d. 19. Sept. Durch Verordnung vom 9. Sept. ist der constituirende Landtag für die Fürstenthümer Reuß j. L. auf den 2. Oct. nach Gera berufen worden. Die Verordnung ist vom Fürsten Heinrich LXII. zugleich im Auftrage des Fürsten Heinrich LXXII. von Ebersdorf unterzeichnet, welcher seine Regierungsrechte an Ersten als seinen verfassungsmäßigen Nachfolger abzutreten gedenkt, wodurch die Fürstenthümer Schleiz, Lobenstein, Ebersdorf, Gera und Saalburg unter Eine Administration kommen werden.

München, d. 17. Septbr. Soeben, Morgens 6 Uhr, treten die seit über ein Jahr hier im Stillen verbundenen Anhänger des Deutsch-Katholicismus zu einer ersten öffentlichen Versammlung im Saale des Paradiesgartens zusammen. Die Versammlung wird eröffnet durch eine Anrede des Prof. Dr. Kreuzer, in welcher die Mißbräuche der römisch-katholischen Kirche und das Wesen der neuen Kirche eine genaue Erörterung erfahren. Den Redner unterbricht mehrmals lauter Beifall aus dem übervollen Saal und von den reichbesetzten Galerien herab. Es erhebt sich alsdann ein ehemaliger Priester der katholischen Kirche, Pfarrer Dumhof aus Im-Münster bei Pfaffenhofen, gebürtig aus Passau, der seinen Austritt aus der römisch-katholischen Kirche und seinen Uebertritt zum Deutsch-Katholicismus in feierlich abgelegtem Bekenntniß ankündigt. Seit 17 Jahren katholischer Priester, hat er seit zwei Jahren den innern Umschwung erhalten und sich seit zwei Tagen von der katholischen Kirche durch Verlassen seiner schönen Pfarre und der ihn sehr liebenden Gemeinde losgesagt. Der Redner wird an die Spitze der Gemeinde erhoben, und diese begrüßt ihn am Schlusse seines gediegenen Vortrags mit stürmischem Beifallrufe. Zum Schlusse liest Prof. Dr. Kreuzer noch einmal die Glaubenslehren der jungen Kirche vor, worauf dann die Einzeichnung der Mitglieder in ausgelegten Listen erfolgt. Wir haben mehre Hundert bemerkt. Es verdient besonderer Erwähnung, daß die Redner die neue Gemeinde von aller Betheiligung an politischen Agitationen frei sprachen und sie für alle Zukunft davon fernzubalten feierlich gelobten.

Wien, d. 17. Sept. Heute Morgen 10 Uhr fand im Odeon eine große, von 8—10,000 Menschen besuchte Versammlung der Deutschkatholiken statt. Nachdem Prediger Wagner den trierschen Brief verlesen, wurde Johannes Ronge auf das feierlichste empfangen und hielt eine kräftige, begeisternde Rede über das Wesen des Deutschkatholicismus, begleitet von dem Enthusiasmus der Tausende. Die Versammlung wurde in keiner Weise gestört. Nachmittags fand in demselben Saale die constituirende Gemeindeversammlung statt. Die Vorschläge zur Begründung der Verfassung wurden mit wenig Abänderungen angenommen, 2000 Mitglieder unterzeichneten, erklärten ihren Beitritt zur Gemeinde und wählten einen provisorischen Vorstand von 7 Mitgliedern. Darauf wurden mehrere Adressen an die Gemeinde verlesen. Ronge geht nach dem ersten feierlichen Gottesdienste am 24. Septbr. nach Marburg in Steiermark, Grätz, Linz und andern Städten, wo deutschkatholische Gemeinden sich zu bilden im Begriff stehen. Außerdem haben sich bei Wien zwei Gemeinden angemeldet.

Italien.

Turin, d. 10. Sept. Nach dem Vorbild von Deutschland sind nun auch die Italiener auf den Gedanken gekommen,

zur Bildung eines italienischen Völkerbundes eine Art von Vorparlament in irgend einer Stadt Mittel-Italiens zu versammeln. Der Gedanke ist neuerdings besonders hier lebhaft angeregt und Einladungen zu einer Zusammenkunft an alle politisch hervorragenden Männer der verschiedenen italienischen Staaten erlassen worden. Gioberti, der hier eines gränzenlosen Ansehens genießt, ist die Seele dieses Gedankens.

In **Genua** nimmt die Aufregung mit jedem Tage zu. Die republikanische Partei entfaltet in allen Clubs eine große Thätigkeit. General Durando ist als außerordentlicher königl. Commissär mit fast unbeschränkter Vollmacht dahin abgegangen, ebenso ein Regiment von Alessandria, um den jeden Augenblick befürchteten Ausbruch niederzukuhlen.

Turin, d. 12. Sept. Der Waffenstillstand ist heute in Alessandria durch beiderseitige Uebereinkunft auf zwei Wochen verlängert worden. Man schreibt dieses Resultat einzig dem entschiedenen und dringenden Auftreten des englischen und französischen Gesandten zu, die sich beim König im Hauptquartier befinden. Der österreichische Bevollmächtigte reiste sogleich nach Mailand ab.

Nachrichten aus **Livorno** vom 10. zufolge herrscht dort zwar Ruhe, aber die Stadt hat sich dem Großherzog nicht unterworfen. Dieser erklärt, daß Guerazzi Zugeständnisse gemacht, zu denen er nicht ermächtigt gewesen sei. Guerazzi scheint aber seine Macht nun nicht niederlegen zu wollen, und auf die Republik hinzuarbeiten.

Genua, d. 13. Sept. Mit dem Dampfer Palermo kamen gestern Nachrichten von Sicilien bis zum 8. Nach diesen landete das neapolitanische Geschwader am 3. d. M. in Messina. Schon einige Stunden vor der Landung feuerten die Schiffe auf die Stadt und setzten dieselbe an mehreren Stellen in Brand. Die Flotte bestand aus 3 Fregatten, 13 Dampfern, 20 Kanonendarken, 8 Brandern und 30 Transportschiffen. Die Landung fand an der Küste von Maregrasso statt und unter heftigem Feuer der Messiner. Ein wüthender Kampf von mehreren Stunden fiel zum Nachtheil der königl. Truppen aus, welche sich gegen 8 Uhr Abends genöthigt sahen, sich wieder einzuschiffen, um am nächsten Tag gegen Mittag in Spadafora zu landen. Am 4. und 5. wurde nun die Stadt regelmäßig von den Truppen und vom Hafenplatz beschossen. Obgleich an mehreren Orten brennend und halb in Ruinen, widerstand die Stadt mit dem beispiellosesten Heldenmuth bis zum 6. Abends, wo die Einwohner sich zurückzogen und den königlichen Truppen der Einzug in die brennenden Ruinen frei stand. Trotz dieses Kriegschreckens beharrten die Palermitaner, sowie die ganze Insel, in ihrem Widerstand gegen die bourbonische Dynastie.

Einer Schiffsnachricht zufolge hatten die Messinesen ihre Stadt unterminirt und nach dem Einzug der Neapolitaner in die Luft gesprengt, dadurch die ganze Stadt zerstört und einen großen Theil der neapolitanischen Armee unter den Ruinen begraben; dann wären sie zurückgekehrt und hätten die übrigen vollends niedergemacht. Dies soll am Abend des 8. Sept. geschehen sein, klingt aber äußerst fabelhaft. — In Palermo hat die Regierung auf die Nachricht von dem Landen der neapolitanischen Expedition die Errichtung von sieben Lagern an verschiedenen Punkten der Insel angeordnet.

Neapel, d. 6. Sept. Die fortwährenden Verlegenheiten und Verwickelungen, welche die Opposition in den Kammern dem Ministerium zu bereiten drohte, indem sie damit zugleich die Provinzen in steter Gährung zu erhalten bemüht war, mußten der Regierung besonders im gegenwärtigen Augenblicke sehr ungelogen kommen. Die Regierung hat sich daher veranlaßt gesehen, die Kammern bis zum 30. November d. J. zu vertagen. Gestern wurde das betreffende Dekret durch den Finanzminister

der Abgeordneten-Kammer, durch den Minister des Auswärtigen der Pairskammer verkündet. Die Verlesung dieses k. Erlasses wurde von den Mitgliedern beider Kammern sowohl, als von dem Publikum auf den Galerien in tiefster Stille angehört, worauf Pairs und Abgeordnete ruhig auseinander gingen. Diesen Morgen ist das Quartier Montecalvario von Truppen, die daselbst bivouakiren, stark besetzt und rings umgeben. Während der Nacht waren Hausfuchungen und eine allgemeine Entwaffnung dort vorgenommen worden, weil man aus den Häusern auf die Truppen geschossen und allerlei Gegenstände auf sie geschleudert hatte. Im übrigen ist die Ruhe in der ganzen Stadt hergestellt.

Rom, d. 4. Sept. Die Finanznoth wächst von Tag zu Tag. Die Regierung ist außer Stand, die dringendsten Obliegenheiten zu erfüllen, und es scheint sogar, daß die Finanz-Kommission nicht die geringste Aussicht auf irgend eine Abhülfe habe. Alle Hülfquellen sind versiegt, und Niemand hat weder den Muth, noch das Geschick, neue aufzusuchen. Statt dessen erfolgen Aufforderungen an das römische Volk, Benedig durch reiche Geldbeisteuern zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, d. 17. Septbr. In der gestrigen National-Versammlung fragte Herr Baze den Minister des Innern, ob es wahr sei, daß, wie ein Journal melde, eine gewisse Anzahl Repräsentanten zu Cavaignac berufen worden seien, und daß man dieselben in die Departements absenden wolle, um einerseits die Stimmung und die Meinungen des Landes zu erkunden und andererseits dasselbe über die Gesinnungen der National-Versammlung und der Regierung zu belehren. Er frage, ob dem so sei, und welche Wirkung ein solcher Schritt haben könne. Herr Senard antwortete, die Regierung halte es allerdings, damit möglichst Uebereinstimmung in den Gang und die Wirksamkeit der Verwaltung komme, für rathsam, sich durch zuverlässige Männer über den Geist der Bevölkerung, über den öffentlichen Kredit, über den Gang der Verwaltung, so wie darüber, ob ihre Vorschriften richtig aufgefaßt und vollzogen würden, genaue Kunde zu verschaffen. Deshalb wolle sie, weil sie das Bedürfnis fühle, sich genau zu unterrichten, eine allgemeine Inspection in den Provinzen vornehmen lassen und zur Vornahme derselben Mitglieder der National-Versammlung als die geeignetsten Berichterstatter über den Zustand der Provinzen wählen. Diese Wahl müsse auch im Lande den besten Eindruck machen, weil sie den innigen Einklang zwischen Regierung und Versammlung bekunde. Herr Baze hob hervor, daß die Regierung in dieser Sache sich keinesweges an die Versammlung, die erst jetzt von dem Inspections-Plane etwas erfahre, sondern bloß an einzelne Mitglieder derselben gewendet habe. Ob dies etwa dasselbe sei? Er behauptete: Nein. Ob es rathsam sei, im Augenblicke, wo die Verfassung berathen werde, eine gewisse Anzahl Mitglieder aus der Versammlung zu entfernen? Der Justiz-Minister Marie: Wir beantragen, daß die Versammlung zur Tagesordnung übergehe, und daß sie dies durch ein förmlich erläuterndes Votum thue. (Lärm und Aufregung.) Viele Repräsentanten drängten sich um die Minister und richteten eifrige Fragen an dieselben. Lamoricière gestikulirte lebhaft; einige Mitglieder riefen ihm zu, die Regierung biete der Versammlung Trost. Hr. Pagnerre (Vice-Präsident) verließ den Präsidentensstuhl; eine Menge Mitglieder umgaben Cavaignac und stellten Fragen an ihn, die man in dem Tumulte nicht verstehen konnte. Endlich stand Cavaignac auf und verließ den Saal; ihm folgten Lamoricière und die übrigen Minister. Die Repräsentanten blieben im eifrigsten Gespräch beisammen. Die Sitzung blieb eine Viertelstunde lang

thatsächlich suspendirt; da traten Cavaignac und die Minister wieder ein. Der Präsident Marraff: Ich will die Aufregung der Versammlung nicht verlängern. Ich schlage folgende Tages-Ordnung vor: Die Versammlung, nachdem sie die Erläuterungen der Regierung gehört hat, schreitet, der vollziehenden Gewalt die Verantwortlichkeit für die beabsichtigte Maßregel überlassend, zur Tagesordnung. Hr. Baze bestieg die Tribüne. (Gewaltiger Tumult.) Cavaignac wollte sich entfernen; man hielt ihn zurück. Der Tumult dauerte fort. Hr. Baze stimmte der vorgeschlagenen Tagesordnung bei. Hr. Marraff verlas dieselbe nochmals, worauf sie angenommen wurde. Die Versammlung trennte sich in großer Aufregung.

Heute finden die Ersahwahlen für die Nationalversammlung statt. Vor Donnerstag Nachmittags kann das Resultat nicht bekannt sein. Wenn uns die Anzeichen nicht täuschen, so sitzen in Paris die Socialisten Raspail, Thore, Cabet. Die Bannmeile wird vielleicht den Märtyrer Louis Napoleon durchsetzen. Der Sieg der Socialisten wäre ein harter Schlag fürs Ministerium. Man bedenke: 150,000 Wähler votiren für Männer, welche die Regierung ins Gefängniß oder ins Exil warf! — Die Frage wird in der That mit jedem Augenblick kritischer und nur die Angst vor neuen Straßenkämpfen vermochte die Nationalversammlung zur Aufrechthaltung der Senardschen Regierung.

Gestern Abend bot Paris einen seit drei Monaten ungewohnten Anblick dar; dichte Gruppen hatten sich auf den Straßen, Plätzen und Boulevards gebildet, in denen die gestrige Sitzung der Nationalversammlung und die heutigen Wahlen discutirt wurden. Die Gruppen hatten jedoch durchaus einen friedlichen Charakter und die Polemik war gemäßiget. Starke Cavalerie-Patrouillen durchzogen schweigend alle Theile der Stadt; es fiel nicht die geringste Unordnung vor.

Messbericht.

Leipzig, d. 20. Sept. Der Messverkehr hat seit Anfang dieser Woche und früher in einer Art begonnen, die für viele Artikel auf eine gute Messe schließen läßt. So findet z. B. Sohlenleder zu höhern Preisen guten Abfag, und da die Vorräthe nicht groß sind und Bedarf vorhanden ist, so kann an einer guten Ledermesse kaum mehr gezweifelt werden. Geringe und Mitteltuche finden ebenfalls guten Begehr, und Posten von Bedeutung sind unausgepackt gleich weiter versendet worden. Da die Zufuhren von Tuchen ebenfalls gering sind, so läßt sich der Verkauf weit leichter als an der vorigen Messe bewirken. Sächsische Manufacturwaaren, und darunter insbesondere die halbwoollenen, gehen gut ab und haben mehrere Fabrikanten aus Merana, Glauchau zc. bereits um neue Waaren sendungen nach Hause geschrieben. Englische und französische Manufactur- und Seidenwaaren blieben bis jetzt ziemlich vernachlässigt und dürften auch kaum eine gute Messe machen, da die Hauptabnehmer aus der Moldau und Balachet fehlen und von Polen auch nicht viel erwartet wird.

Freie Gemeinnde.

Die schon angekündigte Versammlung der Gemeindeglieder findet Montag, den 25. Septbr., Abends 7 Uhr auf dem Bahnhofsplatz statt.
Der Vorstand.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. September.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 1/2	—	Pomm. Pfndbr	3 1/2	89 3/4	89 1/4
Sech. Präm.	—	—	—	R. u. Nm. do.	3 1/2	89 3/8	89 1/8
Scheine.	—	87 1/2	—	Schleßische do.	—	—	—
Kur- u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga-	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	—	—	rant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. Bk. u. Sch.	—	8 1/2	—
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	79 3/4	Frdrschd'or.	—	137 1/2	137 1/2
Groß. Pos. do.	4	95 7/8	95 3/8	And. Goldm. à	—	—	—
do. do.	3 1/2	78 3/4	—	5 Thlr.	—	127 1/8	127 1/8
Wstpr. Pfandbr.	3 1/2	—	86	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit. A. B.	4	84 1/4 G.	Brl. Anhalt.	4
do. Hamb.	4	65 B.	do. Hamb.	4 1/2
do. St. = Stat.	4	87 1/2 B.	do. Pots. = M.	4
do. Pots. = M.	4	50 3/4 B.	do. do.	5
Mgd. = Elbf.	4	101 B.	Mgd. = Leipz.	4
do. Leipz.	4	—	Halle = Thür.	4 1/2
Halle = Thür.	4	51 à 50 3/4 B.	Cöln = Rhin.	4 1/2
Cöln = Rhin.	3 1/2	74 B. u. G.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
do. Aachen	4	52 1/4 B.	do. 1. Prior.	4
Bonn = Cöln	4	—	do. Stm. = Pr.	4
Düssl. = Elbf.	4	—	Düssl. = Elbf.	4
Stael. Bohw.	4	30 G.	Möhl. = Märk.	4
Möhl. Märk.	3 1/2	68 B.	do. do.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. III. Serie.	5
Döhl. Lit. A.	3 1/2	87 1/2 G.	do. Zwgbhn.	4 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	87 1/2 G.	do. do.	5
Cösel = Dörb.	4	—	Oberöschl.	4
Bresl. = Freib.	4	—	Cösel = Dörb.	5
Krafl. = Döhl.	4	41 1/2 G.	Stael. Bohw.	5
Berg = Märk.	4	57 G.	Bresl. = Freib.	4
Starg. = Pöf.	4	65 1/2 G. 16 B.	Aust. Stam-Actien.	
Strieg. = Meisse	4	—	Dresd. = Görl.	4
Quitt. = Bog.	4	—	Leipz. = Dresd.	4
Brl. Anh. B.	4	83 G.	Chwm. = Rifa.	4
Mgd. = Wittb.	4	—	Sächs. = Bair.	4
Nach. = Markt.	4	—	Kiel = Altona	4
Th. = Bb. = Bhn.	4	—	Amst. = Rotterdam.	4
Aust. Quittbog.	4	—	Medlenb.	4
Ludw. = Verb.	4	—		
24 St.	4	—		
Pöf. = 26 St.	4	—		
Fr. = B. = Södd.	4	11 3/4 à 10 5/8 u. 7/8 B.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 21. September.

Weizen	2 # 5 Sgr	— 2 bis	2 # 10 Sgr	— 2
Roggen	1 = 3 =	9 =	1 = 5 =	— =
Gerste	1 = 1 =	3 =	1 = 6 =	3 =
Hafer	— = 17 =	6 =	— = 20 =	— =

Magdeburg, den 21. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	46	— 60 #	Gerste	27	— 32 1/2 #
Roggen	— 30	— #	Hafer	15	— 19 #

Berlin, den 21. September.

Weizen nach Qualität 62—65 #.
 Roggen loco 87 pfd. 30 # verkauft.
 = 82 pfd. pr. Sept./Oct. 29 #.
 = Oct. Nov. 29 #.
 = pr. Frühjahr 33 1/2—33 3/4 #.
 Gerste, große, loco 28—30 #.
 = kleine 25—26 #.
 Hafer loco nach Qualität 16—17 #.

Rüßel loco 11 1/2 #.
 = Sept./Oct. 11 1/2 #.
 = Oct. Nov. 11 1/2 #.
 = Nov./Dec. 11 1/2 #.
 = Dec./Jan. 11 1/2—11 2/3 #.
 = Jan./Febr. 11 1/2—11 2/3 #.
 Spiritus loco ohne Faß 17 3/8 # verk.
 = Sept./Oct. 17 1/4 #.
 = Oct./Nov. 17—17 1/4 #.
 = pr. Frühjahr 18—18 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 21. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

am 22. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 21. September: 55 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. September.

Im Kronprinzen: Hr. Partik. Graf v. Dörken a. Wien. Hr. Major v. Luptow a. Erfurt. Hr. Rittmstr. v. Brandt m. Sohn a. Coburg. Die Hrn. Kaufl. Meier a. Halberstadt, Kunze u. Lenz a. Berlin.

Stadt Zürich: Hr. Amtm. Rötger m. Fam. a. Dagermünde. Hr. Pastor Wandert m. Gem. a. Schraplau. Die Hrn. Kaufl. Otto a. Nordhausen, Pilmers a. Berlin, Pommer a. Stettin, Hollo a. Bremen, Simon a. Mainz.

Goldnen Ring: Hr. Amtm. Harmening a. Ebersleben. Hr. Gutshof. Breiting a. Karsdorf. Hr. Faktor Zimmermann a. Rothenburg. Hr. Pred. Schaub a. Heimsen. Hr. Stud. Anders a. Jena. Die Hrn. Kaufl. Schmidt a. Berlin, Bräuning a. Magdeburg.

Englischer Hof: Hr. Kaufm. Schmidt a. Magdeburg. Hr. Partik. Schöber a. Saarlouis. Hr. Rechnungsrath Verbig a. Genthin. Hr. Kammerfänger Ludwig a. Königstein. Hr. Musik. Dir. Krause a. Rotterdam.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Schreiber a. Artern. Hr. Professor Gottschalk a. Torgau. Hr. Pastor Sachse u. Hr. Portraitmaler Kühne a. Breslau. Hr. Lieut. Becker a. Berlin. Hr. Referendar Krause a. Plauen.

Stadt Hamburg: Hr. Banquier Plaut a. Nordhausen. Die Hrn. Kaufl. Krause a. Stettin, Uehold a. Hannover, Tiefert a. Plauen. Hr. Antiquar Hüfer a. Dresden.

Goldne Kugel: Hr. Faktor Rötting a. Kassel. Hr. Sprachlehrer Heilberg a. Breslau. Hr. Justiz. Commiss. Haas a. Meiningen. Hr. Amtm. Schubring a. Kobbelsdorf. Hr. Oberstlieut. v. Dest-rath u. Hr. Hofarzt Renner a. Kassel. Die Hrn. Amtl. Säuberlich a. Wiendorf, Erhardt a. Hundelust. Die Hrn. Kaufl. Schwabe a. Hornburg, Schoch a. Eilburga. u. a.

Zur Eisenbahn: Ge. Durchl. Fürst v. Galbanöky m. Gef. a. Petersburg. Hr. Graf v. Zhenstädt m. Gef. a. Beron. Hr. Baron v. Langs a. Breslau. Die Hrn. Kaufl. Schlanden a. Breslau, Jäger a. Weimar, Seemann u. Lange a. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

Gerichts-Kommission Artern.

Das in der Stadt Artern liegende, dem Kaufmann Eduard Lüttich gehörige Wohnhaus, welches durch die Conzession de dato Dresden den 22. November 1810 unter der Benennung: »die goldene Krone« die Gastgerechtigkeit erlangt hat, sammt Wirthschaftsgebäuden und sonstigem Zubehör, abgeschätzt auf 4615 R^r 8 S^g 4 L, soll in dem auf den 22. December er. von Vormittags 10 Uhr an, an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Ter-

mine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können wochentäglich bei uns eingesehen werden.

Der Gasthof liegt an einer der frequentesten Passagen, und das Geschäft darin ist jetzt sehr schwunghaft.

Freiwilliger Verkauf.

Familien-Verhältnisse halber bin ich gesonnen, mein in Hettstedt auf dem Freimarkt, der Post gegenüber, belegenes Materialgeschäft, wo namentlich ein bedeutender Umsatz in wollenen

Strickgarn gemacht wird, aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann die Summe von 4 bis 500 R^r auf erste Hypothek daran stehen bleiben. Hierauf Reflectirende haben sich zu wenden an Hettstedt, d. 20. Sept. 1848.

Friedrich Klemm.

Der constitutionelle Verein des Saalkreises hält

am 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr eine Volksversammlung im Thustus'schen Gasthose zu Dölau.

Giebichenstein, den 19. Sept. 1848.
 Der Vorstand.

Dem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige, daß mein Seiden- und Modewaaren-Geschäft mit den neuesten, der jetzigen Saison entsprechenden Artikeln, durch den Empfang der Leipziger Messwaaren auf das Reichhaltigste assortirt ist.
S. Pintus.

Gustav Steckner in Leipzig,

Markt-Gehaus der Petersstraße und des Thomasgäßchens,
empfiehlt zur bevorstehenden Michaelis-Messe sein neu gegründetes und aufs Reichhaltigste assortirtes Lager von
Seiden-, Manufaktur- und Modewaaren,
und versichert bei solider Bedienung möglichst billige Preise.

Verkauf eines Rittergutes im Mansfelder Seekreise.

Ein im Mansfelder Seekreise, unweit des Rößlinger Seebades, in einer anmuthigen Gegend gelegenes, vollständig separirtes Rittergut, mit einem Grundbesitz von 350 Morgen und neu durchgebauten Haus- und Wirthschaftsgebäuden, soll veränderungshalber sofort aus freier Hand verkauft werden.

Indem ich Kauflustige im Auftrage des Eigenthümers hiervon in Kenntniß setze und mich erbiete, ihnen auf desfallige Anfragen nähern Aufschluß über das Geschäft zu geben, bemerke ich zugleich, daß die örtlichen Verhältnisse, namentlich die Nähe von Braunkohlengruben, die Anlegung von Fabriken begünstigen.

Eisleben, den 19. September 1848.

Der Justiz-Commissar und Notar
Bindowald.

Bekanntmachung.

Im Lokale des unterzeichneten Gerichts sollen auf
den 25. September von Vormittags
9 Uhr an

einige 40 G. cassirte Acten öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Eisleben, am 30. August 1848.

Königl. Preuß. Land- u. Stadtgericht.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße
empfiehlt Bandagen jeder Art.

2 übercomplete starke Zugpferde, unter 4 die Auswahl, stehen zum Verkauf bei Hildebrand, Maurermeister in Müscheln.

Ein Reitknecht findet zum 1. October einen Dienst auf dem Rittergut zu Gnölbzig bei Aisleben a/S.

Auf dem Rittergut Gnölbzig bei Aisleben a/S. ist ein gutes Spannpferd zu verkaufen.

Constitutioneller Club.

Sitzung Sonnabend, den 23. Sept., Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale der Weintraube.
Der Vorstand.

Die Bürgerwehr der Stadt Halle wird Sonntag den 24. d. M. früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr zu einer militairischen Aufstellung durch ihr Alarmsignal unter die Waffen gerufen werden. — Um jedem Mißverständnis vorzubeugen, wird dies zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Das Commando der Bürgerwehr.

Große Volksversammlung in Cölleda, Sonntag den 24. September.

Die in corpore sich einfindenden Bürgerwehren, Vereine u. bilden um 2 Uhr einen Zug. Abgang 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ausgezeichnete Redner haben freundlichst zugesagt. Alle deutschen Brüder heißt voraus willkommen

der demokratische Verein.

Bienen-Verein an der Göttsche,

Mittwoch den 27. d. Mts. in Westewitz.

Zwölf gute Halbesbüche, Walzen und Stülper, werden an genanntem Tage meistbietend verkauft. Die Bienen-Zeitung wollen die betreffenden geehrten Mitglieder zur Weitervertheilung mit zur Stelle bringen.

Teicha u. Westewitz, d. 21. Sept. 1848.

Der Vorstand.

Eine erfahrene Wirthschafterin, welche vorzügliche Köchin mit ist, wünscht zum 1. Oct. noch Unterkommen. Näheres durch das Commissions- und Versorgungs-Comptoir von J. G. Fiedler, kl. Steinstraße Nr. 209.

In meinem Hause Nr. 1781 b steht die mittlere Etage vom 1. Oct. d. J. ab an ruhige Miether zu vermieten.

Ritter- und Landgüter, bezüglich mit 1000, 900, 600, 340, 300, 200, 125, 90 und 60 Morgen Areal sind preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere sagt A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

6000, 3000, 2500, 2000, 1000, 800, 500 und 400 R ρ sind auszuleihen und 8000 R ρ werden zu leihen gesucht durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Alte abgelagerte Bremer Cigarren aus der Fabrik der Herren Henzen & Rützmann, in den beliebtesten Sorten bestehend, als: Jaquez, Rencourel, La Empresa, Libertas u. s. w. empfiehlt zum Fabrikpreis, sämmtlich in $\frac{1}{10}$ Kisten,
W. Barnbeck, gr. Ulrichstr. Nr. 72.

Wiederverkäufer erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen.

Den 20. September ist von Mödrau bis Götting eine Brieftafel mit 38 R ρ Papier-Geld verlohren gegangen; das Geld bestand aus 5 Fünftalerscheinen und 13 andern. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Brieftafel nebst Inhalt beim Gastwirth Herrn Schladerbach in Westewitz gegen 5 R ρ Belohnung abzugeben.

Ein Backhaus nahe am Markte ist zu verpachten und kann gleich bezogen werden.
Herbst.

Thee-Anzeige.

Aechte Pecco-Blüthe, a la rose,	à Pfund	4 Thaler.
desgleichen mit weißen Spitzen,	"	3 Thaler.
desgleichen,	"	2 1/4 Thlr.
Kaiser-Thee, feinste Sorte,	"	3 Thaler.
desgleichen,	"	2 1/4 Thlr.
Imperial-Thee,	"	2 Thaler.
Feinsten Kugel-Thee,	"	2 Thaler.
desgleichen,	"	1 1/2 Thlr.
Feinste Melange,	"	3 Thaler.

Bei Abnahme von mehreren Pfunden stelle die Preise billiger.

Aechte Vanille,	à Pfund	20 Thaler.
Aechten Canehl,	à Pfund	3 Thaler.

Italiener Waaren-Handlung
von Carl Kramm.

Anzeige.

Limburger Käse, beste Qualität,	à Stück	8, 9 u. 10 <i>kg</i> ,
Emmenth. Schweizer-Käse,	à Pfund	7 <i>kg</i> ,
Kräuter-Käse,	à Pfund	8 <i>kg</i> ,
Sahnen-Käse,	à Stück	6 bis 7 1/2 <i>kg</i> ,
Parmesan-Käse,	à Pfund	16 <i>kg</i> ,

empfehlen die

Italiener Waaren-Handlung
von Carl Kramm.

Fetten Limburger und bairischen Sahnen-Käse

empfang eine frische Sendung von vorzüglicher Güte, das St. 1 3/4 *kg* schwer kostet 8 *kg*,
Heringshandlung Bolze.

Homöopathischen Gesundheits-Caffee

à *kg* 2 1/4 *kg*, sowie von der

Ganz vorzüglichen Puz-Einctur

empfang wieder frische Zusendung

Franz Laage neben der Stadt Zürich.

Beachtenswerther Verkauf oder Verpachtung.

Eine in der besten Nahrung stehende, in dem brauchbarsten Zustande befindliche Windmühle, mit zwei Mahlgängen nebst in gutem baulichen Zustande befindlichem Wohnhaus, mit Scheune und der nöthigen Stalung, 16 Morgen Acker (Boden erster Klasse), zwei Flecken Wiese mit Obstbäumen bestanden, und zwei Küsterkabeln, soll, weil der zeltige Besitzer Familien-Verhältnisse halber seinen jetzigen Wohnort verlassen will, aus freier Hand sofort verkauft oder auch verpachtet werden, worauf die Hälfte der Kaufsumme zu einem billigen Zinsfuß hypothekarisch stehen bleiben kann. Die nähern Bedingungen hierüber ertheilt der Müllermeister Handel in Strenz Naundorf bei Altleben a/S.

Sonntag den 24. d. M. ladet zur Fahnenweihe freundlichst ein
Herzberg in Passendorf.

Sonntag Concert in der Weintraube.
Stadtmusikchor.

Der Volksschullehrer-Verein a. d. Saale und Umkreis versammelt sich den 23. Sept. d. J. Nachmittags 2 Uhr im Thüringer Hofe zu Naumburg.

Auctions-Anzeige.

Veränderungshalber sollen sämtliche zur Gastwirthschaft gehörige Meubles und sonstige Utensilien, sowie eine Partie rother und weißer Landwein eimerweis auf Mittwoch den 27. September d. J. von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthaus zum schwarzen Röß in Naumburg

auctionswelse gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Naumburg, den 12. Sept. 1848.

Der Posthalter J. E. Löffler.

Nächsten Sonntag, den 24. September, ladet zum Erndtedank- und Weinfeste ergeht ein der Weinbergswirth Hübner in Beuchlitz.

Sonntag Tanzvergnügen in Karlofeld.

Amerikaner Kartoffeln sind in jeder Quantität zu verkaufen auf der Blegetel am Weinberge.

Freiimfelde.

Sonntag und Montag Gesellschaftstag und Tanz; frischen Kuchen.

Alle Sonntage Nachmittags nach der Kirche

Schießübungen.

Frischer Kalk

Dienstag den 26. d. M. in der Kirchner'schen Blegetel.

Krahwinler Mühlensteine.

Mittwoch den 27. d. M. Nachm. 2 Uhr werden in dem Gasthose zum rothen Röß hier in der Leipzigerstraße Nr. 1646

2 große Krahwinler Mühlensteine von circa 4 Fuß Durchmesser und 3 kleinere dergl.

gerichtlich verauctioniert werden.

Gräven, Auct.-G.

Ein Kellnerbursche findet sofort ein Unterkommen im Gasthof zur Weintraube.

Die ersten Elbinger Neunaugen empfang
F. Eppner.

Ein noch recht gutes Fortepiano, Sechsig, ist für 26 *kg* zu verkaufen Rathhausgasse Nr. 247 parterre rechts.

Frish gebrannter Kalk

Montag, den 25. d. bei Lieskau und Halle beim Maurermeister Stengel Nr. 1020.

Sonntag, den 24. Septbr., ladet zum Fahnenweihfeste ergebenst ein
Bernstein in Passendorf.

Kartoffelfuhren vom Felde und Hausgeräthsfuhren werden billig gefahren bei Eckert am Klausthor Nr. 889.

Heute, Sonnabend, den 23. d. Mts., öffentliche Sitzung des Volksvereines im Magdeburger Bahnhofe.

Auf dem Weinberge, ohnweit der Freianstalt, ist schöner reifer Wein zu verkaufen beim Gärtner Koch.

Ein mit guten Attesten versehenen junger Mann, der seine Militairjahre geleistet hat, wird als Hausknecht in einer Mühle gesucht. Das Nähere bei Aug. Ebert, Leipziger Straße.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 16. Sept. (Privatmitth.) In dem „Verein für Zolleinigung“ sind die Fragen wegen Binnenzölle, Flußzölle, Ausgleichungszölle und, damit in Verbindung stehend, Moststeuer, Salzmonopol und Tabackregie in Anregung gebracht und an besondere Sektionen verwiesen worden, behufs Prüfung der dabei kollidirenden Interessen. — Ueber Reform der Tarifeinrichtung, namentlich über die Frage: ob die Zölle nach dem Gewichte oder nach dem Werthe der Waaren zu erheben seien? wurde in mehreren Plenarsitzungen umständlicher verhandelt. Gegen ein reines Werthzollsystem, d. h. gegen Erhebung des Zollbetrags nach dem deklarierten, und von abschätzenden Beamten zu kontrollierenden Werthe der Waaren, entschieden sich alle Stimmen deshalb, weil das Verzollen alsdann auf einzelne Hauptämter beschränkt werden müßte, wo Personen mit ausreichender Waarenkenntniß allenfalls angestellt werden könnten; — auch weil damit die Messkontirung, wegen der Werthschwankungen, gar nicht vereinbar wäre. Man erkannte allgemein die Nothwendigkeit an, die Befugnisse des ausübenden Mauthbeamten nach wie vor auf bloßes Ermitteln der Art und Quantität der Waare zu beschränken. Um aber dabei die erhobenen Zollbeträge möglichst annähernd, wenigstens viel näher als bisher, überall in richtiges Verhältnis zu dem Waarenwerth zu bringen, hatte einer der Abgeordneten aus Hamburg einen Vorschlag ausgearbeitet, welcher die Erreichung aller erstrebten Vorzüge, auf einfache und befriedigende Weise, versprach. — Doch gehen wir hier nicht näher darauf ein, weil die Sache nur bei Vorlegung aller Einzelheiten gewürdigt werden kann. — Als nun die Ernennung einer Kommission für Vorschläge über Verzollungsreform verlangt wurde, da erklärte die Schutzzollpartei, daß sie sich für keinen Modus der Zollerhebung entscheiden könne, wenn ihr nicht bewiesen würde, daß mit demselben Rückzölle sich verbinden ließen. Man erwiderte ihr darauf, daß die Schwierigkeit bei Gewährung eines Rückzolls darin bestehe, daß es schwierig sei, den Betrag des für die Bestandtheile der ausgehenden Waare wirklich bezahlten Eingangszolls zu ermitteln. Je genauer aber die Unterscheidungen bei Eingangsverzollung, um so leichter müßten Rückzölle, falls sie überhaupt beliebt würden, sich normiren lassen. — Indessen bezweckte die Erhebung jenes Bedenkens eigentlich die Herbeiführung einer Debatte über die, der Schutzzollpartei sehr am Herzen liegende Rückzollfrage, welche auch auf die Tagesordnung gestellt werden mußte. Bei Erörterung dieser Frage drehte es sich natürlich um Rückerstattung des Zolls von den zu Ausfuhrwaaren verbrauchten Halbfabrikaten. Die Freihandelsmänner widersetzten sich der Einführung von Rückzöllen erstens, weil die ausgeführten Waaren zum großen Theile gemacht sind aus inländischem Halbfabrikat, welches keinen Eingangszoll erlegt hat, in welchem Falle der angebliche Rückzoll eine Ausfuhrprämie ist; zweitens weil Rückzölle den Druck des Schutzzolls, die künstliche Wertheuerung des Halbfabrikats nur für den Absatz ans Ausland, nicht aber für den viel größeren und wichtigeren inländischen Absatz haben würden. — Als hierüber die Debatte etwas hartnäckig wurde, beschwerte sich die Schutzzollpartei, daß die verschiedenen industriellen Interessen des, zu einem gemeinschaftlichen Zollgebiet zu einigenden Deutschlands nicht alle gebührend im Vereine vertreten seien, und verlangte die Aussetzung aller Verhandlungen, da erst zum Ende des Monats der volkswirtschaftliche Ausschuß die Fachmänner aus allen Gegenden, namentlich aus Oesterreich, ein-

berufen haben wird. Man erwiderte, daß, da die Statuten des Vereins zum Grundprincip machten, nur mit Stimmenmehrheit Beschlüsse fassen zu lassen, die relative Anzahl der Vertreter eines Interesses nicht von solchem Gewichte sei, denn ein Einzelner könne jedes Interesse gegen die stärkste Majorität in diesem Vereine wahren. Nichtsdestoweniger beharrte die Schutzzollpartei auf ihr Verlangen und, als ihrer nicht gewillfahrt wurde, verließen die meisten Mitglieder derselben den Sitzungsraum. Am 18. d. M. findet die nächste Sitzung statt, in welcher Vermittlungsversuche seitens der Freihandelspartei, mit redlichsten Wunsch für guten Erfolg, erneuert werden. — Unterdessen werden die Berathungen über Zollangelegenheiten, durch den „Verein der Abgeordneten deutscher Handelsstände“ täglich im Vorkammergebiet fortgesetzt. Diesem Vereine haben sich neuerdings Abgeordnete der sächsischen Landwirthschaft angeschlossen, auch werden ähnliche Verstärkungen aus anderen Gegenden erwartet, da das angenommene Princip mäßiger Finanzzölle dem Wohle des Ackerbaues wie dem des Handels gleich entspricht.

Vermischtes.

— Der berühmte Geolog Herr Dr. Albert Koch, bekannt durch sein entdecktes Missurium und seinem Hydrarchos, ist vor wenigen Tagen von seiner dritten Reise nach Amerika im elterlichen Hause des Ober-Amtmann Koch in Roßsch bei Bitterfeld, unverhofft und glücklich wieder angelangt. Auch diese Reise ist für die Geologie von sehr günstigem Erfolge gewesen, indem er nicht allein so glücklich war, eine Anzahl Theile der vordern und hintern Extremitäten, sondern auch den ganz eigenthümlich gestellten Beckenknochen des Hydrarchos, worüber die Gelehrten bisher noch so sehr im Zweifel waren, zu entdecken. Außer einem fast vollständigen Skelett dieses riesenartigen Thieres der Vorzeit, welches an Größe sein Ersteres übertrifft, hat Herr Dr. Koch auch Schädel und Schädeltheile des Hydrarchos, auf 3 verschiedene Arten dieses Thieres hindeutend, so wie auch unzweifelbare Ueberreste der schilderartigen Bedeckung dieses Ungeheuers, und endlich eine Menge andere Arten der interessantesten und mannichfaltigsten Versteinerungen aus den ältern Felsengebilden Amerikas, in sein deutsches Vaterland mit zurückgebracht. Wir erwarten eine nähere Beschreibung des Herrn Dr. Koch über alle diese interessanten Gegenstände zu seiner Zeit in den betreffenden Zeitschriften, und rufen ihm vorläufig ein herzlich willkommen entgegen.

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 21. Septbr.

Die Sitzung wird um 9¹/₂ Uhr durch den Vicepräsidenten Phillips eröffnet, das Protokoll über die vorige Sitzung vorlesen und ohne Erinnerung angenommen. Mehrere Urlaubsgesuche werden mitgetheilt, darunter die auf längere Zeit lautenden der Abgeordneten Reumann, Ruszinski und Dobbekau. Sie werden stillschweigend genehmigt.

Seitens des Herrn von Pfuel ist ein Schreiben eingegangen, worin derselbe dem Präsidenten der Nationalversammlung benachrichtigt, daß er, v. Pfuel, mit der Bildung eines neuen Ministerii beauftragt, und zu dessen Präsidenten ernannt worden sei, doch könne er erst morgen, den 22. d. Mts., der Sitzung der Nationalversammlung beiwohnen. — v. Berg erklärt demnach, daß er seinen für heute angekündigten Antrag, betreffend eine zu Sr. Majestät dem Könige zu sendende Deputation, für heute zurückziehe, und ihn auf die morgende Tagesordnung gesetzt wissen wolle.

Vicepräsident Phillips zeigt der Versammlung an, daß der Präsident Grabow zwar noch verhindert sei, den Vorsitz in den Plenarsitzungen zu übernehmen, daß er sich aber den laufenden Geschäften unterziehe, und daher die ihm bekannt gemachte Wahl der Präsidenten und Vicepräsidenten Sr. Majestät dem Könige anzeigen werde.

Hierauf verliest der Abg. Blöm einen von ihm und dem Abg. von Berg zur nächsten Sitzung angekündigten dringenden Antrag: die hohe

Versammlung wolle ihren höchsten Unwillen über die in Frankfurt stattgehabten Ereignisse aussprechen, ferner erklären, daß sie die Störung der deutschen Nationalversammlung durch rohe Gewalt tief beklage, und endlich die Regierung ersuche, die Centralgewalt in Wiederherstellung der Ruhe mit allen Mitteln kräftig zu unterstützen. (Bravo rechts.) — Der Antrag findet Unterstützung, und Vicepräsident Phillips verspricht, den Druck desselben zu veranlassen. — v. R. Kirchmann kündigt hierauf für morgen folgende Interpellation des Kriegsministers an: 1) ob es gegründet sei, daß durch die Cabinetsordre vom 15. d. Mis. dem General von Wrangel der Oberbefehl in den Marken übertragen worden, und wer diese Cabinetsordre contrafirmirt habe? 2) ob und welche besondere Instruktionen der General von Wrangel dabei erhalten? 3) welches die Gründe einer so außerordentlichen Maßregel gewesen? 4) ob und weshalb eine bedeutende Militärmacht in und um Berlin zusammengezogen werde? 5) ob das Ministerium mit dem Inhalte des Wrangelschen Erlasses vom 17. d. Mis. einverstanden sei? — Auch diese Interpellation wird unterstützt und soll gedruckt werden.

Es soll hierauf zu dem Wengerschen Antrag auf Unterstützung der Nothleidenden in der Provinz Preußen übergegangen werden, Wenger zieht ihn jedoch zurück, weil der Handelsminister bereits 80,000 Thlr. für diesen Zweck zur Verfügung gestellt habe. — Ebenso zieht Stein seinen auf Verlegung der Urkunden über die Verhandlungen der deutschen Frage auf so lange zurück, bis das neue Ministerium gegenwärtig sei. — Milde beantragt hierauf: mit Rücksicht auf das verlesene Schreiben des Herrn v. Puel die heutige Sitzung zu schließen und auf morgen zu versetzen. Der Antrag wird unterstützt, und durch die Mehrheit zum Beschluß erhoben. — Schluß der Sitzung 10 Uhr. — Nächste Sitzung: Freitag den 22. — Vormittags 9 Uhr.

Verhandlungen der deutschen konstituierenden Nationalversammlung vom 19. Sept.

Im Beginn der Sitzung verlangte der Abgeordnete Fuchs aus Breslau die nachträgliche Bemerkung im Protokolle, daß in einer durch den Präsidenten vorgelesenen, von einer am Sonntage auf der Pfingstweide bei Frankfurt gehaltenen Volksversammlung herrührende Eingabe die Majorität der Nationalversammlung mit dem Namen Landesverräter bezeichnet worden ist.

Nach Genehmigung des Protokolls richtete der Präsident folgende Worte an die Versammlung: „Unter dem Eindruck der traurigsten Ereignisse eröffne ich die heutige Sitzung, um zu Ihnen zu sprechen. Die Bewegung in unserm Vaterlande hat neue Opfer verlangt, und diese sind muthwilligerweise geliefert worden. Unter den Opfern, die wir beklagen, befinden sich zwei hochgeehrte, ausgezeichnete Mitglieder der National-Versammlung. Tief erschüttert zeige ich Ihnen den Tod des Herrn v. Auerswald und des Fürsten von Lichnowsky an. Leider war es diesen ritterlichen Männern nicht beschieden, für das Vaterland in den Tod zu gehen; sie sind auf die niederträchtigste Art meuchlings ermordet worden. (Bewegung.) Das Gefühl der Schmach, welche durch solche Thaten auf die Nation kommt, vermag ich nicht zu unterdrücken. Veranlassung zu diesen Ereignissen gab der Beschluß der Mehrheit der Versammlung, der Beschluß, den Streit mit Dänemark ruhen zu lassen und den Frieden anzubahnen. Ich ehre alle Ueberzeugungen, wenn ich sie als redlich erkenne. Ich erkenne auch die Ueberzeugung Jener an, welche eine Fortsetzung des Kampfes wünschten. Aber die Mehrheit mit gleichen Rechten hat anders entschieden und diese Entscheidung verlangt Gehorsam. Daß der gestrige Aufruhr nicht ungestraft hingehe, darüber herrscht wohl kein Zweifel, denn durch ihn ist die Einheit verletzt. Diese ist aber nur möglich durch die Ausgleichung aller Stammesvorurtheile, durch die Vermittlung zwischen Nord, Süd, Ost und West. Wer es ausspricht, der Süden habe ein freieres Gefühl als der Norden, der zerreißt die Einheit. Die gestrigen Vorfälle sind aber auch ein Verbrechen gegen die Freiheit, welche wir ehrlich wollen. Seien wir der Pflicht eingedenk, daß die Einheit nur Hand in Hand mit der Freiheit gehen kann; und wenn auch manches Rachegefühl aufgeregt sein mag, so werden wir es unterdrücken. Der Aufruhr war auch ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Wenn die Barbarei zunehmen sollte, so müssen wir alle unsere Stärke zusammennehmen, diesen Geist zu bändigen. Die neuesten Ereignisse sind hervorgegangen aus einem Zerwürfniß in der Versammlung, zu welchem kein tiefer Grund vorhanden war. Hätte man sich nicht bemüht, in Parteigeist sich abzuschließen, wir hätten diese traurigen Ereignisse nicht erlebt. Es ist früher von einem Redner gesagt worden, das Reichsministerium habe keine Majorität. Es ist dies in gewisser Beziehung wahr; denn eine Majorität entsteht nur durch ein Aneinanderschließen der Interessen. Hieraus folgere ich zwei Dinge; erstens, daß es leicht ist, ein Ministerium zu stürzen, schwieriger aber, ein neues zu bilden, und zweitens, daß wir in der Lage sind, unser Ministerium stützen zu müssen. Unsere Lage ist ernst und die Verantwortlichkeit groß. Das Reichsmini-

sterium hat zur Erhaltung der gesetzlichen Ordnung Maßregeln getroffen, worüber der Minister des Innern sich äußern wird. Wollen wir die Freiheit, so müssen wir sie mit Maß wollen; wollen wir die Einheit, so lassen Sie uns einträchtiger sein als bisher. (Beifall Rechts und in den Centren.) Der provisorische Reichsminister v. Schmerling: Als ich Ihnen vor 24 Stunden die Eröffnung machte, daß das Reichsministerium Angesichts der vorgestriegen Ereignisse die erforderlichen Maßregeln zum Schutze der Nationalversammlung getroffen habe, dachte ich nicht an die Möglichkeit der Vorgänge der vergangenen Nacht. Entschlossen, jede gegen die Unverletzlichkeit der Reichsversammlung gerichteten Bestrebungen abzuweisen, hat das Ministerium Truppen aus allen Richtungen requirirt. Gestern konnten nur drei Bataillone herbeigezogen werden, und dieser geringen Mannschaft wegen war die ungestörte Aufrichtung der Barrikaden eine kurze Zeit lang möglich. Zwei fernere Bataillone trafen hier ein im Augenblicke, als der Aufruhr eine Höhe erreicht hatte, welche die Zerstörung der Barrikaden und die Zerstreuung der aufwieglerischen Menge, um der öffentlichen Ruhe willen, nothwendig machte. Gegen 5 Uhr waren die Barrikaden theilweise genommen und 2 Häuser gestürmt, aus welchen auf die Reichstruppen gefeuert worden war. Mehrere Deputationen, welche die Zurückziehung der Truppen verlangten, veranlaßte das Reichsministerium, einen Waffenstillstand von 1/2 Stunde zu verfügen. Der letzte Versuch, Blutvergießen zu vermeiden, blieb erfolglos. Es fand daher ein Angriff mit Kanonen auf die Barrikaden statt, welcher deren Zunichtemachung zur Folge hatte. Die von den Aufständischen inne gehaltenen Quarnere blieben die Nacht über militärisch besetzt. Ich kann Ihnen die officielle Erklärung machen, daß ganz Frankfurt im Besitze der gesetzlichen Macht sich befindet. Als nach Einrückung der Reichstruppen und nach dem Beginne des Kampfes die Nachricht von dem Tode zweier Abgeordneten durch Meuchelmord sich verbreitete, hat das Ministerium in diesem drohenden Moment die Stadt Frankfurt in Belagerungszustand erklärt. Das Ministerium wird diese exceptionelle Maßregel so lange dauern lassen, bis die öffentliche Ruhe verbürgt sein wird. Schließlich muß ich noch der tapfern Truppen gedenken, welche zum Schutze Frankfurts und der Nationalversammlung herbeigezogen waren, und die bei der Unterdrückung des Aufruhrs mit so großem Muth gekämpft haben. Das Reichsministerium hat das Einrücken weiterer Truppen verfügt und wird dafür Sorge tragen, daß die Nachbarstaaten vor ähnlichen Angriffen sicher sind. Der provisorische Reichsminister, R. Mohl, benachrichtigt die Versammlung, daß das Justizministerium schon gestern frühe an den Senat der freien Stadt Frankfurt die Aufforderung gestellt habe, über die bekannten Vorfälle einen Bericht abzustatten. Sobald das Ministerium im Besitze dieser Uebersicht sei, werde es dieselbe der Versammlung vorlegen. Das Justizministerium begehrt ferner die Meinung, daß ein gesetzlicher, juristischer Schutz für die Versammlung geschaffen werden müsse. Der Umstand, daß Mitglieder des Parlaments durch ihre Abstimmung offener Lebensgefahr sich ausgesetzt, und daß die Versammlung selbst in ihrem Heiligthum bedroht worden sei, mache ein solches Gesetz nothwendig. Der Einwürf hierzu sei ausgearbeitet und werde morgen der Versammlung vorgelegt werden. Benedey: Ich glaube im Namen vieler zu sprechen, wenn ich sage, daß das Blut, welches gestern geflossen ist, der Nation zur Schmach gereicht. Ist auch der Sieg, welcher errungen worden, ein Sieg der Nationalversammlung, so kann er dennoch große Gefahren bringen. Hüte sich vor diesen Gefahren, seien Sie bedächtigt, damit nicht die Reaction des Sieges sich bediene. Zacharia aus Göttingen stellt mit mehreren anderen Abgeordneten folgenden Antrag: Die Nationalversammlung beschließt: 1) dem Reichsministerium die volle Zustimmung der Nationalversammlung zu den von ihr zur Unterdrückung des Aufruhrs und zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung ergriffenen Maßregeln auszubringen; 2) die Nationalversammlung erklärt, daß sie das Reichsministerium bei dessen zur Erhaltung der Einheit Deutschlands noch ferner zu treffenden Maßregeln auf das kräftigste unterstützen werde; 3) die Nationalversammlung spricht den Reichstruppen für die von ihnen bei Unterdrückung des Aufstandes bewiesene Hingebung den Dank des Vaterlandes aus. Benedey hielt es nicht für angemessen, jetzt auf den Antrag einzugehen, Bogt sprach gegen die beiden ersten Punkte, Bally verlangte namentliche Abstimmung, Raveaur stimmte Benedey bei, Winke und Weseler vertheidigten die Dringlichkeit des Antrags, Schaffrath hält die Anträge für überflüssig und unnöthig, Eisenmann will dem Ministerium kein Vertrauensvotum geben. Nach Schluß der Debatte wurde die namentliche Abstimmung diskutiert, und Jordan aus Berlin hält mit Hinweisung auf die gegen einzelne Mitglieder der Versammlung gerichteten Drohungen eine namentliche Abstimmung für gefährlich, wogegen Hertges die Mitglieder auffordert, sich als Männer zu zeigen. Die Versammlung nahm hierauf Zacharia's Antrag mit großer Majorität an; die Linke stimmte dagegen, aber die ganze Versammlung erhob sich, um den Reichstruppen den Dank des Vaterlandes auszudrücken.